



Hohe Eigenverantwortung

Die medizinische Versorgung erfolgt in Singapur auf einem ähnlich hohen Niveau wie in Deutschland. Ganz anders ist hingegen, dass die Behandlung über ein soziales Sparkonto finanziert wird.

VON ANNE-KATRIN SCHULZ :: Je nach Quelle leben zurzeit zwischen 7.000 und 10.000 Deutsche in Singapur. Der Stadtstaat ist aufgrund seiner geografischen Lage und der hervorragenden Infrastruktur ein beliebter strategischer Standort für deutsche wie internationale Unternehmen. Das Niveau des Gesundheitswesens ist außerordentlich hoch und mit dem deutschen durchaus vergleichbar. Ganz anders als hierzulande gestaltet sich jedoch der Aufbau des Sozialversicherungs- und Gesundheitssystems. So kommuniziert die Regierung ganz offen, dass Wohlfahrt nicht allein Sache des Staates ist, sondern in erster Linie in der Hand des Einzelnen beziehungsweise der Familie liegt. Entsprechend viel Eigenverantwortung, auch finanzieller Art, fordert das System von den Menschen ein.

Bis zum Ende der kolonialen Abhängigkeit von Großbritannien im Jahr 1963 war das Gesundheitswesen nahezu identisch mit dem britischen steuerfinanzierten National Health Service, doch Schritt für Schritt bauten die Verantwortlichen in mehreren Gesundheitsreformen das Prinzip um. Zwar stellt die Steuerfinanzierung noch immer eine wichtige Säule dar, doch der Großteil der Gesundheitskosten wird mittlerweile durch den privaten Sektor finanziert.

Basisversorgung über staatliches Konto

Der Grundstein des singapurischen Sozialsystems wurde bereits 1955 mit dem Central Provident Fund (CPF) gelegt, einem sozialen Sparkonto, das sowohl seitens der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer mit Beiträgen finanziert

Bei einem kostspieligen Krankenhausaufenthalt greift der MediShield. Sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber zahlen dort ein. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach dem Einkommen.

wird. Zur Beitragszahlung verpflichtet sind lediglich die Einwohner Singapurs und Ausländer mit dem Aufenthaltsstatus „permanent resident“. Einer Erhebung im Jahr 2009 zufolge zahlen schätzungsweise 3,29 Millionen Einwohner auf das staatliche Sparkonto ein – das entspricht 90% der einheimischen Bevölkerung. Der CPF erbringt Geldleistungen für drei wesentliche Elemente der finanziellen Absicherung: Rente, Gesundheit und Wohneigentum. Letzteres erscheint aus europäischer Sicht bemerkenswert, ist aber in Singapur ein essenzieller Bestandteil der Altersvorsorge, der von der Regierung massiv gefördert wird.

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge in den CPF werden auf drei Konten (Ordinary, Special und Medisave) aufgeteilt. Seit der Gesundheitsreform im Jahr 2011 zahlen Mitglieder unter 50 Jahren 20% ihres Einkommens und Arbeitgeber 15,5% auf das Sparkonto ein. Wer älter als 50 Jahre ist oder weniger als 1.500 US-Dollar im Monat verdient, zahlt weniger. Die Beitragsmessungsgrenze liegt bei einem monatlichen Einkommen von 4.500 Dollar.

Zusatzversicherungen fürs Krankenhaus

Vom Guthaben des „ordinary accounts“ ist es den Versicherten möglich, Wohneigentum zu erwerben sowie Ausgaben für die Bildung zu tätigen. Der „special account“ ist für die Altersvorsorge und den Erwerb von rentenbezogenen Geldanlagen vorgesehen. Nichtsdestotrotz richtet der CPF-Board zusätzlich automatisch ein Rentenkonto ein, sobald Arbeitnehmer ein Alter von 55 Jahren erreicht haben (das Renteneintrittsalter liegt aktuell bei 62 Jahren). Das für das Gesundheitswesen wichtigste Konto ist der „medisave account“, dessen Guthaben einerseits für die Kosten eines Krankenhausaufenthaltes oder gewisse ambulante Ausgaben – zum Beispiel einfache Arztbesuche – verwendet werden. Andererseits fließen auch Krankenversicherungsbeiträge in den sogenannten MediShield, ein System, das für hohe Krankenhausaufenthalte aufkommt und erst 1990 eingeführt wurde. Zusätzlich zum MediShield-Versicherungsschutz ist es möglich, seinen Versicherungsschutz durch „private integrated shield plans“ (also integrierte private Krankenversicherungen) aufzubessern. Diese können jedoch nur abgeschlossen werden, wenn bereits eine MediShield-Versicherung besteht. Shield Plans könnten sowohl von Einzelpersonen abgeschlossen werden als auch von Arbeitgebern als Gruppenversicherung für ihre

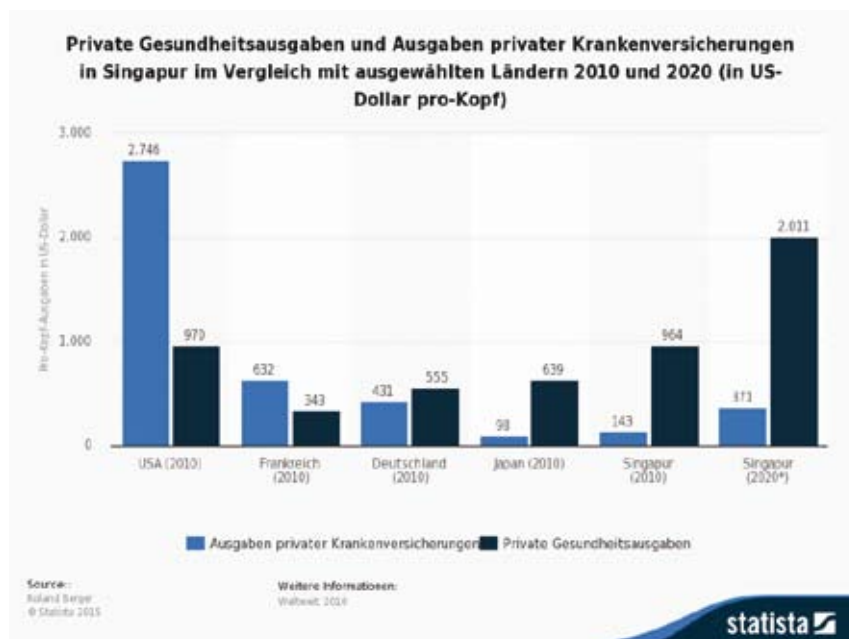
Beschäftigten. 2011 hatten etwa 2,2 Millionen Einwohner eine solche private Zusatzkrankenversicherung.

Arztkosten können stark variieren

Wer in Singapur erkrankt, wird durch Hausärzte und Krankenschwestern behandelt, die entweder in den 18 staatlichen Polikliniken oder in den rund 2.400 Privatkliniken beschäftigt sind. Sie sind die erste Anlaufstelle für Patienten, die dann – wenn nötig – zur Behandlung durch Fachärzte in eine Klinik überwiesen werden. Zur Grundversorgung gehören die ambulante medizinische Behandlung, die Nachsorge nach einem Krankenhausaufenthalt, Impfungen, Screening, gesundheitliche Aufklärung, Diagnostik und Arzneimittelversorgung. Etwa jede fünfte Grundversorgung erfolgt nach Angaben des Gesundheitsministeriums durch die Polikliniken, 80% durch Privatkliniken. Die zahnärztliche Behandlung findet entweder in einem öffentlichen Krankenhaus oder Zahnzentrum oder in einer privaten Zahnklinik statt. Es besteht eine freie Arzt- und Krankenhauswahl. Ärzte in Singapur müssen sich an keine staatlichen Gebührenordnung halten, wodurch jeder Arzt die Höhe seines Honorars individuell festlegen kann.

Privatsektor auch bei der Pflege gefragt

Berechnungen zufolge dürfte sich die Zahl der über 64-Jährigen bis 2030 auf 900.000 verdreifachen. Somit steht Singapurs Regierung vor dem Problem der Überalterung der



Bevölkerung und damit vor massiv steigenden Gesundheitskosten (siehe auch Statistik Private Gesundheitsausgaben in Singapur). Auch wenn derzeit neue Krankenhäuser entstehen – für 2020 bis 2030 sind vier Komplexe geplant –, muss sich der Fokus bei der Pflege und Behandlung älterer Menschen stärker in das private Umfeld verlagern. ❖❖

.....
Anne-Katrin Schulz ist Pressesprecherin der auf Auslandsversicherungen und internationales Personalmanagement spezialisierten BDAE Gruppe in Hamburg. Kontakt: akschulz@bdae.com, Tel.: +49 (0) 40-306847-14